

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	31. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	15. November 2016, 09:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 81 (S. 205): Kooperationsförderung Kultur-Studierende (KULT)

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Eine verstärkte Zusammenarbeit wird sowohl von zahlreichen Kulturinstitutionen wie dem Tollhaus als auch von studentischen Gruppen gewünscht. Wir stehen hierzu in Kontakt mit dem studentischen Kulturzentrum und dem Kulturreferat des KIT-AStA. Mein Kenntnisstand der Dinge deckt sich nicht mit der Stellungnahme der Verwaltung. Vor allem fehlt es den studentischen Gruppen an geeigneten Räumen. Die gibt es eigentlich im JUBEZ, im Tollhaus, im Staatstheater, im Kammer-Theater usw., und auch in der Nähe des KIT-Campus Ost gibt es geeignete Räume. Aber allein schon die Raummiete können sich die rein ehrenamtlichen studentischen Gruppen nicht leisten.

Im Vergleich zu anderen Kultureinrichtungen in Karlsruhe muss die studentische Kulturszene fast ganz ohne städtische Fördermittel auskommen – und das, obwohl es hier einen besonders breiten ehrenamtlichen Einsatz gibt. Die 5.100 Euro, die die Stadt bisher ans studentische Kulturzentrum gibt, sind ein Witz, wenn man das in Relation setzt zu den vielen hundert Personen, die hier ehrenamtliche Kulturarbeit leisten.

Das studentische Kulturzentrum steht vor allem auf zwei Trägern: dem Studierendenwerk, das die Räume inklusive Nebenkosten stellt, und dem Studentendienst e. V., der jährlich den Großteil der Finanzen stellt, nämlich 90.000 Euro. Die werden verwendet für Freitische in der Mensa für sozial schwache Studierende, die werden verwendet für den Betrieb des studentischen Kulturzentrums, insbesondere für das Personal, und die werden verwendet für jährlich 20.000 bis 30.000 Euro Zuschuss an all diese Gruppen. Jetzt ist es so, dass der Studentendienst e. V. aktuell in eine finanzielle Schieflage geraten ist und derzeit finanziell ausblutet. Eigentlich kann er die 90.000 Euro pro Jahr nicht mehr liefern. Es ist auch so, dass beim studentischen Kulturzentrum im Laufe dieses Jahres das wenige Personal, das sie haben, um die Hälfte reduziert wurde, und die Stellen, die das weiterhin jetzt abdecken, machen die andere Hälfte der Arbeit jetzt ehrenamtlich.

Dass es bisher nur wenige Rufe der Studierenden an die Stadt Karlsruhe gibt und meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen das Problem größtenteils unbekannt ist, erkläre ich mir damit, dass es in den studentischen Kreisen nur wenigen Einzelpersonen bekannt ist, in welchem Umfang die Stadt üblicherweise kulturelle Angebote in Karlsruhe

he fördert und wie minimalistisch die Förderung der Studierenden-Kulturgruppen im Vergleich zu anderen ist. Und das sind nur die KIT-Studierenden, die in engem Kontakt mit dem studentischen Kulturzentrum stehen. Am KIT gibt es aber noch weitere Gruppen.

Ebenfalls noch nicht berücksichtigt sind die Kulturgruppen an der Hochschule, an der Pädagogischen Hochschule, an der Hochschule für Gestaltung, an der Kunstakademie und an der Musikhochschule. Sie werden von niemandem gefördert und müssen daher oft nach kurzer Zeit wieder aufgeben.

Aus all diesen Gründen halte ich es für dringend erforderlich – wie auch schon im letzten Doppelhaushalt –, dass die Stadt eine Kooperationsförderung aufsetzt, so dass die studentischen Gruppen an Räume kommt und die studentische Kulturszene in Karlsruhe erhalten bleibt und sich weiterentwickeln kann. Um es jetzt meinen Gemeinderatskolleginnen und -Kollegen etwas einfacher zu machen, über ihren Schatten zu springen, möchte ich Folgendes anbieten – nämlich, dass wir nicht den Betrag von 15.000 Euro nehmen, sondern nur einen Betrag von 10.000 Euro, und wenn tatsächlich – wie einige behaupten – dieser Betrag von den Studenten nicht gebraucht wird, kann er in die allgemeine Projektförderung des Kulturamtes fließen und dann dort verwendet werden. Ich denke, es wird auch da dringend gebraucht – angesichts der Kürzungen, die wir jetzt hatten.

Ich gehe fest davon aus, dass die Studierenden diese Mittel brauchen, und appelliere an Sie alle, diesem Antrag auf 10.000 Euro im Jahr zuzustimmen.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Wenn ich es richtig verstehe, wird eine Aufstockung der Mittel für das studentische Kulturzentrum begehrt bzw. die Etablierung eines entsprechenden Fördertopfes für studentische Kultur. Was wir nicht zusammenbringen, ist, dass die Antragsteller die Notwendigkeit ganz anders beurteilen als die Stadtverwaltung. Die Stadtverwaltung teilt uns mit, dass weder vom Kulturzentrum noch von irgendwelchen Studierenden das bisher gefordert wurde. Wenn das stimmt, dann besteht schlicht und einfach keine Notwendigkeit für das, was gefordert wird.

Wir folgen in diesem Fall der Verwaltung, aber ich rede jetzt im Konjunktiv. Selbst dann, wenn diese Forderung bestünde, es also irgendeine Notwendigkeit gäbe, wären wir angesichts der Haushaltslage hier außerordentlich zurückhaltend.

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Kooperationen im Kulturbereich werden von uns begrüßt. Entsprechend dem vorliegendem Antrag müssen die Kultureinrichtungen und die studentischen Gruppen gemeinsam Anträge stellen, um Mittel bewilligt zu bekommen. Das ist doch sehr kooperationsfördernd. Die studentischen Kultur- und Theatergruppen benötigen Räume und Material. Das ist nicht kostenlos zu haben und kann auch nicht kostenlos bereitgestellt werden, weil die Kultureinrichtungen dadurch auch Aufwendungen haben.

Um diese Kooperation zu fördern und die studentische Kultur stärker in der Karlsruher Kulturszene zu verankern, sind wir bereit, die Förderung von 10.000 Euro mitzutragen.

Der Vorsitzende: Ich möchte anmerken, dass wir ja durchaus Kulturförderung machen, und wenn sich einzelne Kulturinitiativen beim Kulturamt melden würden, würden die Studierenden nicht von dieser Förderung ausgeschlossen werden. Ich würde mir aber zusätzlich einmal die Frage stellen, ob nicht auch am KIT abends Räume für Kulturveranstaltungen zur Verfügung stehen. Das sind Dinge, die ich für mich als nicht geklärt betrachte. Ich bekomme nur die Rückmeldung aus der Verwaltung, dass es solche Anträge bisher nicht gibt und deshalb auch ein entsprechender Bedarf bisher nicht gesehen wurde.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Die Situation ist die, dass das bisherige Finanzierungsmodell vom Studentendienst e. V. nicht mehr funktioniert. Das hat man in den letzten Jahren schon gemerkt, und es gab Strukturänderungen, um es effizienter zu machen. Aktuell wird überlegt, ob man den AStA darum bitten soll, Geld zu geben, das vom Pflichtbeitrag der Studierenden, der über die Verwaltungsgebühr vom KIT selbst eingesammelt werden kann, und sich darüber einen Finanzierungstopf holt.

Die Sache mit den Räumen im KIT ist so: Prinzipiell kann man auch dort Räume kriegen, aber auch das KIT verlangt Miete oder zumindest die Hausmeisterkosten, da spätabends jemand da sein muss, der abschließt. Das KIT gibt in der Regel keine Schlüssel an Studierende heraus, so dass man auch dort nicht kostenlos an Räume kommen kann. Das ist in der Tat ein Problem und ein großes Hemmnis, da man nicht die Räume hat, die man braucht. Es gibt allgemein bei den Studierenden-Kulturgruppen einen großen Raummangel.

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Abstimmung. – Bei 15 Ja-Stimmen wird der Antrag mehrheitlich **abgelehnt**.

Ich bitte trotzdem darum, dass sich die Kulturinstitutionen mal bei uns melden. Vielleicht kann man durch bessere Abstimmung das Eine oder Andere auffangen.

(...)